



28
Hicim 26 Schöpfen.

• 1 vorh. Nr 2643

9 " Vd 2687

das übrige 00 H.

DDG

am

Geburts = Tage
des Königs

den 24. Jenner 1761.

Mebst einigen andern

bey Gelegenheit des ietzigen Krieges
entworfenen Gedichten

von

Christian Gottlob Stöckeln,

Stadt-Syndico und des Raths zu Brieg.

Breslau, in Daniel Nierschischem Verlag.

Brieg, druckt Johann Ernst Tramp.





An den Herrn Verleger.



Hier haben Sie die Ode auf den Geburts-
Tag des Königs, und zugleich die vier
einzele Gedichte. Mit der Fortsetzung
meiner Epypode zum befrehten Schlessien aber lassen Sie
mich vor der Hand ungepeinigt. Die Vorerinnerung
des ersten Stückes derselben und besonders die letztere Pe-
riode dieser Erinnerung rechtfertiget mein bisheriges Absehen
zur

zur Gnüge. Ihnen könnte es allenfalls gleichgültig seyn, wenn ich Ihnen zehn Stück Episoden zur Ausgabe lieferte, welche zusammen zwanzigmal länger, als das Hauptgedicht derselben wären. Ich aber bleibe nun schon ein vor allemal bey meinem Vorsatz, den ickigen grossen Krieg zwar meinem befreÿten Schlesien als eine Episode ganz einzuschalten, iedoch alles in drey Stücken zu vollenden. Dieß wird auch gar füglich geschehen; und ich will durchaus das dritte Stück dieser Episode aufs höchste so lang, als eines der vorigen machen. Mein Heinrich der Fromme kan sich in kurzem desto gedrungener ausdrücken; und er soll dennoch nichts hauptsächliches vorbeÿlassen. Gesetzt aber, es fände alsdenn das Hauptgedicht mein befreÿtes Schlesien nicht so vielen Beyfall; als wenn ich die Episode länger ausgedehnet hätte: So würden doch Euer Hochedeln weniger dabey verlihren als ich

D e r o

Brieg,
den 26. Jenners 1761.

ergebenster Diener
C. G. Ströckel.

D D E

am

Geburts - Tage

des Königs

den 24. Jenner 1761.

Virgil. Æneid. L. XII.

*Haud aliter Tros Æneas & Daunius heros
Concurrunt clypeis; ingens fragor æthera complet.
Emicat hic impune putans, at perfidus ensis
Frangitur, in medioque ardentem deserit ictu,
— fugit ocyor Euro.*



Heut, längst, von Friedrichs Thaten müde
Wie billig Muse schwiegest du,
Und hörtest still dem stärkern Liede
Der muntern Karschin neidisch zu!
Mit dieser heitern Morgenröthe
Dricht zu ein grosser Festtag an,
Als daß des kühnsten Dichters Flöte
Für ihn sich würdig stimmen kan.

Er

Er selbst nur sänge nicht zu niedrig
Für deine strahlenreiche Pracht,
Tag! der du Ihn den größten Friedrich
Der Welt zur Ehr' ans Licht gebracht:
Ihn, der auf neu betretenen Wegen
Den Lorbeer wie den Palmzweig trägt;
Weil seine Faust mit Kiel und Degen
Gleich zum bewundern schreibe als schlägt.

Wie Caesar und die Antoninen
Denkt Er im stillen Sanssouci;
Doch schöner noch und weit vor ihnen
Am Pindus überschwingt Er sie:
So wie Er Caesarn, Hanniballen
Und Philipps Sohn längst überwiegt;
Wenn Er allein mit euch, euch allen
Ihr Mächtigsten Europens kriegt.

Groß war Er stets, doch zum Erstaunen
Groß, Schlesien! erst sahst du Ihn;
Als Er mit dir durch Laubon, Däunen
Und Soltikoff verschlungen schien.
Hart traf dich Schlag auf Schlag zusammen,
Brand, Mord, Verwüstung, Tyranny;
Selbst Breslau mischte Rauch und Flammen
In Landsbüts banges Achgeschrey.

Er, Friedrich und sein Heinrich kamen
Und sieh! gleich scheu für Ihrem Arm,
Als jitternd schon für Ihren Nahmen
Zerstob unzähl'ger Heere Schwarm.
Wie wenn ein hagelschwangres Wetter
Von fern her rauschend Hirt und Vieh
Vom Felde scheucht: So kam als Retter
Dein Friedrich und verscheuchte sie.

Schnell

Schnell aber ruft den blutgen Sieger
Sein selbst beängstigtes Berlin,
Woraus für Ihm die wilden Krieger
Gleich schnell gen Ost und Westen fliehn.
Sie fliehn: Doch sieh, o Gott der Rache,
Den Frevel, den sie dort gethan,
Den Frevel an gerechter Sache!
Siehst du ihn ungerochen an?

Mein Herr, bald strafft du die Verbrecher
Am Recht der Völker und Natur;
Schon brauchst du Friedrichs Arm zum Rächer
Des Drangfals, das uns wiederfuhr.
Groß war die Rach' an jenem Tage,
Die dort an Landons Heer geschah;
Gleich groß an Daunens Niederlage,
Die Wien kaum je so schrecklich sah.

Stolz auf zwo Palmen, die sein Glück
Bey Tag' einst fand, und nächtlich stahl,
Stund Dawn und sah mit sichrem Blicke
Sein Heer von ungeheurer Zahl
Auf unersteiglich steilen Höhen
Mit mörderischem Metall bepflanzt
Und noch mit Büsch' und Dämm' und Seen
Für Friedrichs Angriff gung umschant.

Doch trotz den schrecklichsten Gefahren
Trotz noch so kühnem Widerstand
Reißt Friedrich Dawn und seinen Schaaren
Den Palm-Kranz aus geharnschter Hand.
Den Kranz, den Wien schon laut von Psalmen
Im Jubel durch die Strassen trug,
Bis wahrer Nachklang unsrer Palmen
Den irren Taumel nieder schlug.

Dawn

Daun flieht; Des Elb Stroms breiter Rücken
Biegt unter der gestopften Last
Des Heers, das auf vier weiten Brücken
Der Flucht zu enger Raum nicht faßt,
Sie fliehn die scheuen Enacks - Kinder
Zerstreut dem festen Dresden zu:
Er Friedrich führt als Ueberwinder
Sein siegreich Heer zur stillen Ruh,

So ruht denn aus ihr wackern Preussen
Von stetem Marsch und ew'ger Schlacht!
Ruht aus im ney bezwungnen Meissen
Vom Krieg mit halb Europens Macht!
Doch heut aus gleich entflammtem Zunder
Bejauchzt mit uns den heil'gen Tag,
An dem der Nachwelt größres Wunder
Als Herkul, in der Wiege lag,

Ja,

Ja, diesen Tag froh zu erheben
Jauchzt Völker! heut nur jauchzt! Doch nein,
Dieß funfzigste von Friedrichs Leben
Ganz muß dieß Jahr ein Hall-Jahr seyn,
Ganz feyerts Friedrichs weite Staaten!
Europa ganz auch feyr' es du!
In dem zur Krone seiner Thaten
Schleßt Friedrich Janus Tempel zu.



Das
befreyte Brieß,
nach der
Belagerungs-Gefahr
von 1757.

8





Unmöglich bist du schon verlohren?

Ach treue Schwester Schweidniß ach!

Ja, und schon donnerts mir in Ohren:

Die Mutter Breslau folgt dir nach.

Sie folgt des Schicksals Ungewittern:

Wen trifft nun jetzt als mich die Reih?

Wie? soll ich hoffen? soll ich zittern?

Ich zitr' und hoff' und bleib' ihm treu.

Er

Er lebt noch Schlesiens Erretter,
Er kommt, Er eilt, Er siegt gewiß.
Was zaudert sonst das rauhe Wetter,
Mars dein verhasstes Hinderniß?
Nur Friedrichs Siegen Raum zu schaffen,
Nur Schlesien noch zu befreyn
Strahlt selbst der Winter seinen Waffen
So mild als sonst der Frühlings-Schein.

Doch wie? die Enkel rauher Bürger
Die Magdeburg mit Abscheu nennt,
Wenn heut die Menge seiner Bürger
So wen'ger Ahnen Namen kennt.
Croaten, Jaziger, Panduren
Stehn ietzt mit gleicher Grausamke
In Ohlaus nachbarlichen Fluren
Zu Sturm und Raub auf mich bereit.

Verirrt ins jauchzende Gasimme

Von Rossbach's frohem Siegs-Geschrey,

Ziehn Gl. und Rauch um mich gen Himmel,

Die Zeugen meiner festen Treu.

Ja lobet nur ihr grausen Flammen!

Macht alles um mich Asch' und Graus!

Schlagt selbst noch über mich zusammen!

Doch glaub' ich ist's mit mir nicht aus.

Rückt an blutdürstige Barbaren!

Stolz siehet euch mein erhabner Thurm

Bei Tage nur in einzeln Schaaren:

Pechschwarz wird diese Nacht zum Sturm;

Drum

* Eben am Sonntage dieses Dankfestes wurde wegen Annäherung des Feindes von Orlau her das übrige Theil der meist schon abgebrochenen Rathauer Vorstadt früh um 6 Uhr angezündet; da sich der Feind schon mit Patronillen bis in die weit gelegnen Häuser dieses vorstädtischen Dorfes gewaget.

Drum wagt's und glaubt mein feichter Graben
Ist euch zu breit, zu tief beschrien;
Für dem könnt ihr mich morgen haben,
Zwölf tausend Bänder füllen ihn. *

Noch zaudern sie. Und du Aurore
Schienst ganz erstaunt, daß dein Gewand
Zu Brieg noch Friedrichs Wall' und Thore
Noch keins mit Blut dir ähnlich fand.
Wie? hielt die sturmgewohnten Krieger
Mein Graben nur vom stürmen ab?
Nein, du warst's Wied, bewährter Sieger!
Und Saß mit dir, die Gott mir gab.

B 3

Dich

* Zwölf tausend Faszinen hatten die Feinde zur Uerrumpelung Briegs zu Ob-
lau fertig. Diese Uerrumpelung oder Escalade sollte eben in der Nacht
vom 4ten zum 5ten December geschehen. Der Wall-Graben war kurz vorher
mehr als sonst mit Wasser angespannt worden, mit welchem Umstande die
Croaten zu Oblau besonders mißzufrieden gewesen.

Dich kannten sie, Schmuck deiner Ahnen,
Dich Wied, und deine tapfre Schaar,
Die bey Kollin mit stolzen Fahnen
Die blutigste, die letzte war:
Dich Saß auch, den ich einst voll Blute
Zu Friedrichs Ruhm zuerst geküßt; *
Und der du ietzt an Lieb' und Muthe
Wie Buddenbrock mein Vater bist.

Die Wahrheit wird's der Zukunft melden:
Gleich stark an Uebermuth als Macht,
Nur scheu für Euch Paar wackerer Helden!
Versäumten sie die grosse Nacht.
Der Mittag kommt; und sieh! von Leuthen
Fern donnert noch mein Friedrich her;
Er donnert: und von allen Seiten
Bin ich von Furcht und Feinden leer. Ost

* Nach der Schlacht bey Mollwitz, wo des jetzigen Commandanten Herren Obristen von Saß Hochwohlgeb. gefährlich blesirt worden.

Sie schlagen Mitternachts die Vllke
Des späten Wetters in ein Haus.
Der Wirth geweckt durch Schutt und Hiße
Sieht alles schon voll Blut und Graus:
Er eilt zur Rettung; doch so theuer
Ihm alles und sein Leben war,
Sein Kind sieht er, sein Kind im Feuer,
Springt drein, und reißt's aus der Gefahr.

So Vater Friedrich! riß zum Wunder
Der Welt Dein ewig grosser Sieg
Wie einen Brand aus vollem Zunder
Dein Schlessen und mich Dein Brieg.
Zwar täglich sehn wir's und wir beben
Für Dich, selbst wenn die Feinde fliehn;
Doch doppelt sahn wir's, wie Dein Leben
Dir da für uns so wenig schien.

Seht

Seht größte Völker aller Staaten
Von Cadix bis Archangels Strand,
Die kühner Reid auf Friedrichs Thaten
Nie unnatürlicher verband:
War gleich kein Bund so groß als eurer
Seit Babels Thurm an Menschenmacht:
Was kostets Gott? „Gleich ungeheurer
Sprach er, sey meines Friedrichs Schlacht.“

Er sprach's; und sieh wie Donner brausend
Durchdrang sein Schelten euer Heer,
Betäubt entfiel euch hundert tausend
Für Friedrichs Häuflein das Gewehr.
Ihr floht von Rossbach, und von Leuthen
Flieht ihr, wohin noch wißt ihr nicht:
O Völker hört doch auf zu streiten
Mit Ihm, für den Gott sichtbar ficht.



Helden- und Jubel-Lied

für die

Kindestkinder und Urenkel

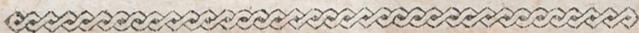
der mächtigsten Völker von Europa,

welche

das Königreich Preussen

vertilget haben,

nach hundert Jahren abzusingen.



Aus dem Russischen übersetzt 1757 zu Ende.

Aristeus.

Θαῦμα ἡμῖν καὶ τῶτο μέγα Φρεσὶν ἡμετέρῃσι.

Deutsch:

O unerhörte Wunder,

Die nie zu glauben sind!



Ihr nur, ihr ungezählten Heere
Der Völker einer halben Welt
Vom Eismeer bis zum Mittelmeere,
Zogt wieder Preussens kühnen Held.
Zum Wunder ungeheurer Thaten,
Zu ewig grünem Ruhm für euch
Traßt ihr, Europens größte Staaten!
Europens kleinstes Königreich.

Nie ward ein Lied in allen Zungen,
Die Babels stolzer Thurbau schied,
Von Enkeln prächtiger gesungen,
Als eurer Enkel Sieges-Lied,
Von uns, die wir euch Götter nennen,
Nur neidisch, daß der Ahnen Schild
Das Häuflein ausgetilgter Brennen
Nicht unstem Siege vorbehielt.

Der Franzmann singt, und der Illyrer
Singt Ruß' und Hunn' und Lappen gleich:
„Preißt Kinder unsers grossen Führer
„Ihr Kriege wieder Friedrichs Reich!
„Der schlug, und o ihr Wunderthäter,
„Erretter in Europens Noth!
„Ein einzig Kriegsheer unsrer Väter
„Schlug oft zu tausend Preussen todt. „

Glaubt

Glaubt Kinder nicht den bunten Bildern,
Die Homann (*) stach und falsch erfann,
Die Preussen fünfmal kleiner schildern,
Als einen Kreis von Astracan.
Nein die Erfahrung lehrt uns besser;
Unmöglich konn' es gar so klein,
Zu jenen Zeiten mußt' es grösser,
So groß als halb Europa seyn,

Von Märkern waren sie bestochen,
Nach Zopf-Ducaten massen sie,

E 3

Die

(*) Homanns Charte von Europa und besonders die Charte seiner Erden vom Russischen Reich von 1759 stellet das Königreich Preussen so unendlich klein vor, daß es unmöglich zu begreifen ist, wie sich so ein Lütchen von Europa nur acht Tage lang gegen die kleinste Provinz des Kaiserthums aller Neussen, geschweige denn gegen ganz Rußland, Schweden, Frankreich, das Heilige Römische Reich, Ungarn, Böhaim, Dalmatien, Croatic, Sclavonien, Manland und Mantua erhalten kan. Die Charte ist also offenbar falsch.

Die Männer, die die Welt durchfrochen,
Und Friedrichs Liebling Maupertuis.
Drum schwiegen sie zu Homanns Lüge,
Der Lüg', als wäre Friedrichs Reich
Nur wie Er ihm an Ruhm im Kriege,
Dem Erbland Alexanders (*) gleich.

Nein, Friedrich war ein Czar, kein König,
Sein Land ein ungeheures Land;
Doch unsrer Väter Bund zu wenig,
Daß Ihn ihr Sturm nicht überwand.
Kein Volk aus Süd, Ost, West und Norden
War übrig, wieder Ihn zu ziehn;
Und alle sind zum Wunder worden,
Denn alle die vertilgten Ihn.

3a

(*) Preussen und das alte Macedonien sind auf der Landkarte fast gleich groß
gezeichnet, welchen Fehler Maupertuis und alle, die mit ihm die Signe
der Erde bestimmt, längst hätten verbessern sollen.

Ja Riesen waren sie von Helben
Die grossen Ahnen unsres Bluts!
Schwer ist es ihren Ruhm zu melden,
Den Nachruf unerhörten Muths.
Mit Menschen Händen Preussen stürmen
War nie ihr würdiges Gewehr:
Als Götter fochten sie mit Thürmen,
Busch, Berg' und Sümpfen um sich her.

Wie wenn die blauen Meeres-Wellen
Am Fels, der sonst sich drüber hebt,
Sich plötzlich brausend höher schwellen,
Ihr Strom auf einmal ihn begräbt:
So schlugen Ströme grauser Flammen
Des Jorns Europens über Ihn,
Den Friedrich und sein Reich zusammen,
Daß ihre Spur verloschen schien.

Doch

Doch sagt man, daß noch lezt vom Blute
Der Brennen Menschen übrig seyn;
Drum Kinder folge der Ahnen Muthe,
Kämpft nie ein Volk mit Dem allein.
So bald sich tausend Preussen regen,
Kust ganz Europens Macht herzu:
Daß euer Muth des Nachruhms wegen
Der Ahnen gleiche Wunder thu.



D D E

an

Breslaus
größtem Jubel = Jahre

1758,

als dem tausendsten von seiner Erbauung.

Thomsons Myrten

gewidmet.

D



3
Zitire Königin des Landes,
Breslau, du des Oderstrandes,
Du der deutschen Städte Zier!
Zitire nun im Ernst vor mir.
Gnug für dich sind tausend Jahre,
Die du stehst und wuchst und blühest;
Zitire nun, sink' und erfahre,
Wie mein Arm erschrecklich ist.

Wo

Wo ist nun dein Ketter Friedrich?

Wiel zu fern, o viel zu niedrig

Ist er, der so lang ich schlief,

Kühn nach meinem Lorbeer rief,

Raum ruff' ich die größten Staaten

Ganz Europens wieder ihn:

Sieh die Wunder meiner Thaten!

Er und du mit ihm bist hin.

Dies sprach Mars, der Held der Götter.

Wie ein frühes Donnerwetter

Fortrauscht, hielt er auch sein Wort,

Und rief Breslau stürmisch fort.

Pallas hör' es, sah's und lachte.

Still, sprach sie, (wie Friedrich spricht,

Wenn er mustert,) sachte! sachte!

Friedrich läßt sein Breslau nicht.

Er, den meine Seele leitet,
Wenn er herrscht und wenn er streitet,
Friedrich kommt gewiß; o ja!
Donner's nicht? schon ist er da.
Sammle schnell die grossen Heere
Feindlich überlegner Macht;
Sammle sie wie Sand am Meere
Zum Triumph, nicht erst zur Schlacht.

In entrisnen Lorbeerkronen
Zehn verschlechter Nationen,
Raß von Blut, an Beute schwer,
Führt Er Kossbachs Sieger her.
Klein, o Mars! an Ross und Wagen
Ist dieß Heer; doch muthig gnug
Hunderttausende zu schlagen,
Wie es siebzigtausend schlug.

Recht

Necht hast du, Mars! Breslau zittert;
Doch durch Friedrichs Sieg erschüttert
 Bebt sein weitgestrecktes Thal
 Gern und froh zum zweytenmal;
Durch den Sieg, den keine Zeiten
 Von den Siegen Nimrods an
Schrecklicher als den bey Leuthen,
 Herrlicher als diesen sahn.

Wo ist nun dein Sand am Meere,
Mars! die meilenbreiten Heere
 Carls und Dauns? Wie Sand zerstäubt,
 Den ein Wirbelwind zerreibt.
Friedrich bleibt dir überlegen,
 Und durch seinen Arm befreyt
Fehert Breslau still im Segen
 Seine grosse Jubel-Zeit.

Jauchzend ja, ihr edlen Bürger
Breslaus! feyert, trotz dem Bürger
Mars, der euch so schrecklich war,
Frey von ihm dieß große Jahr!
Segne Greiß! das Glück des Alters,
Das sein Ziel bis ist verschob;
Säugling, lalle des Erhalters
Deiner Väter, Friedrichs, Lob!

Keiser Jüngling! muntre Schöne!
Denk an die erwürgten Söhne
Deutschlands; denk an eure Pflicht,
Und vergeß der Nachwelt nicht!
Dieß, das tausendste der Jahre,
Dieß ist werth zur Jubelpracht,
Daß die Lieb' am Frau-Altare
Tausend Paare glücklich macht.

34

Ja mit tausendfachem Glücke
Krönt das ewige Geschicke

Bis auf Kind und Kindeskind

Alle, die dieß Jahr verbindet.

Ja es krönt sie dir zur Ehre,

Breslau, das es sichtbar liebt:

Sorge nur, daß ihm Ehre

Paare genug zu segnen giebt.

Aber seyd ihr nicht zu schelten,

Breslaus Jünglinge! wie selten

Flucht ein halb verstrichnes Jahr

Myrten in ein schönes Haar?

Sprecht nicht: „Unstre Schönen jagen

„Noch für Bomb' und Schwerdt und Blut.“

Männer müßens zehnfach wagen,

Wenn die Schöne zaghaft thut.

Thom,

Thomson, recht, brich Du die Bahne!
Recht so schöne Juliane!
Feyert Ihr, vollkommenes Paar,
Würdig Breslaus Jubel-Jahr.
Mann an Lieblichkeit und Tugend
Jeder, die dein Wunsch begehrt;
Kind an Reiz und frommer Jugend
Thomsons wackern Herzens werth!

Wohl! in steter Jubelfreude
Sollt auch Ihr, Verbundene Beyde!
Bis zur Enkel Trautisch hin
Woll beglückter Eintracht blühen!
Sanft wird Euer Auge regnen,
Enkel edler Art von Euch
Mit fünf Worten gnug zu segnen:
Euer Glück sey Unstrem gleich!



Sapphische Ode
über die
Abwesenheit meines Freundes
des
Auditeurs. Zoná*
im Felde.

1759 im August.

* Des damaligen Raminischen jetzt Thielschen Regiments, welches den Krieg-
schen Canton hat.

Ⓔ





Horatius.

— operosa parvus
Carmina fingo.
Concines majore Pöeta! pleetro
Cæsarem.



tunden wo seyd ihr, ewig süsse Stunden?
Beste des Lebens, die mein Herz empfunden!
Zärtlichster Freundschaft und den Musen heilig
Flucht ihr zu eilig.

Flucht? nein es flogen, sie des bangen Winters
Abende, Marons, Hallers, Gleims und Günthers,
Wolfs, Darjes, Stryckens und der Brunnemannen
Möglich von dannen.

Noch

Noch freut michs, spricht sie, Phillis die Geliebte;
Wie E und Ypsilon sie einst schläfrig übte
Herzog und Jonan, aus A, E und Jën
Wurzeln zu ziehen.

Abende! Stunden! ja nur Augenblicke!
Rehrt doch nur einmal, wie ihr wart, zurücke.
Wie oder bin ich Jonäs treuen Küssen
Ewig entrissen?

Mein, halb Europa! hör doch auf zu kriegen:
Gott wills, sein Friedrich soll nicht unterliegen;
Wenn jedes Welttheil mit unzählbarm Heere
Wieder Jhn wäre.

Doch Du auch, Friedrich! den zum Ruhm der Drennen
Aller Welt Völker längst den Groffen nennen,
Doch ietzt noch anders, wahrer und am besten
Friedrich den Größten:

Du

Du auch leg endlich Zorn und Waffen nieder,
Und schenk' Europen Fried' und Wohlfahrt wieder!
Dich Deinen Völkern matt schon für Dein Leben
Täglich zu beben.

Donnernd bey Gottsberg legion der Brieger!
Würdig Raminens, ihr de Willens Sieger! *
Kommt zurück! Joná! komm voraus, der Helben
Anzug zu melden.

* Ramin selbst mit dem Regiment, und Zarenba mit dem Vorkaison der Freys
willigen schlugen hier am 27sten Julii 1759 den Angriff des ganzen de Willischen
Corps auf dem Rückmarsch nach Böhmen mit grosser Tapferkeit ab.





Nf 1100 ^h
=

ULB Halle

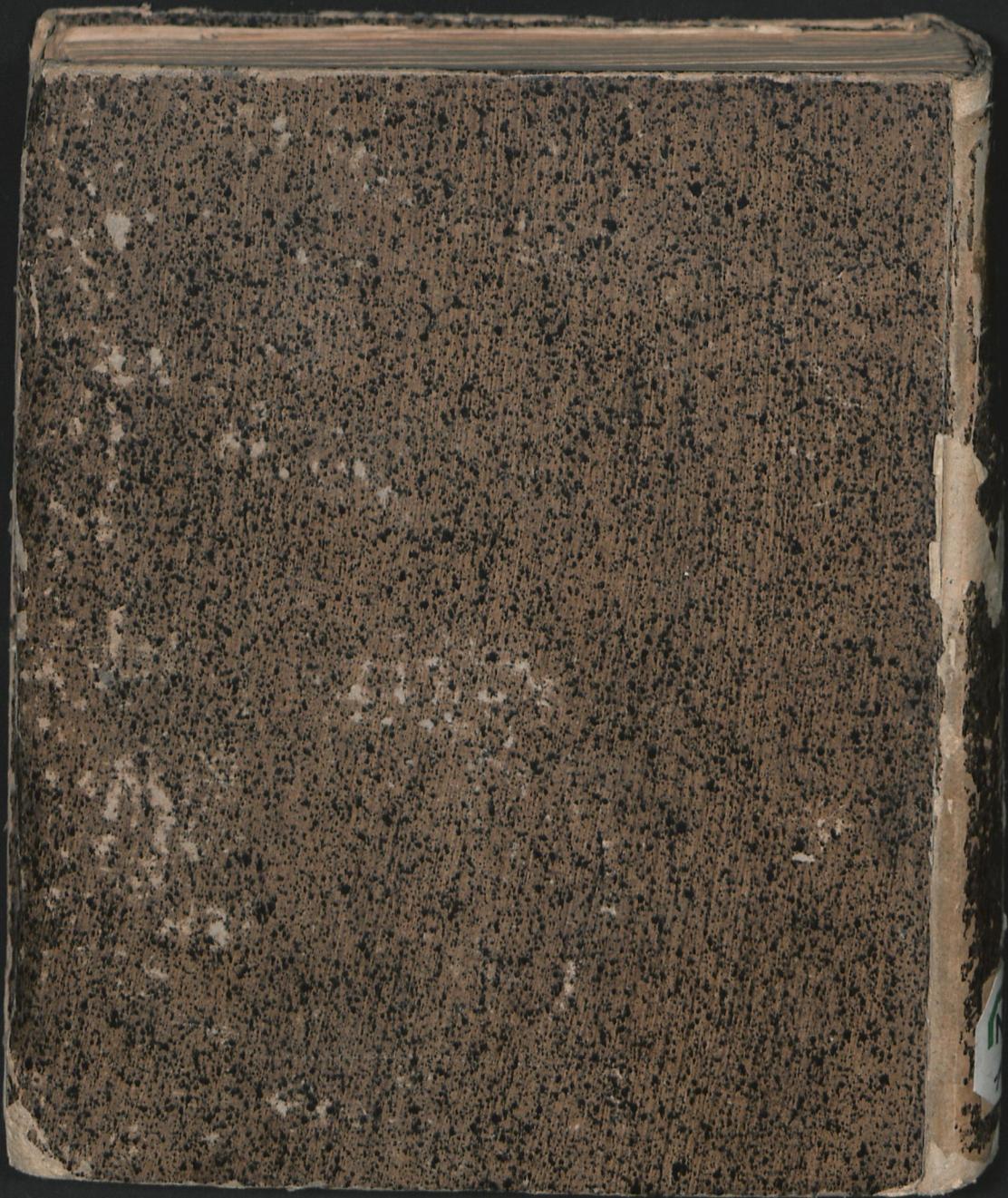
3

002 163 128



A.
sb





D D E

am

Geburts = Tage des Königs

den 24. Jenner 1761.

Nebst einigen andern

bey Gelegenheit des jetzigen Krieges
entworfenen Gedichten

von

Christian Gottlob Stöckeln,

Stadt-Syndico und des Raths zu Brieg.

Breslau, in Daniel Vietschischem Verlag.

Brieg, druckt Johann Ernst Tramp.

Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black